

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt.)

1891/92 - 12/10/91 - H.M.
J. J. J.

Bezugs-Preis mit Postverendung:
Ganzjährig fl. 4.—
Halbjährig „ 2.—
Vierteljährig „ 1.—
Prämienations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind
vorans und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht
angenommen, **Handschriften** nicht zurückgeschickt.
Ankündigungen, (Anzerate) werden das erste Mal mit 5 kr. und jedes folgende Mal mit 3 kr. pr.
Spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Bezugs-Preise für Waidhofen:
Ganzjährig fl. 3.60
Halbjährig „ 1.80
Vierteljährig „ .90
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 ct
berechnet.

Nr. 51. Waidhofen a. d. Ybbs, den 19. Dezember 1891. 6. Jahrg.

Traubenwein und Obstwein.

Die Bestimmung 5 zu Artikel Nr. 77 (Wein) im
Schlußprotokolle des Handelsvertrages mit Italien, lautend:
„Im Falle als während der Dauer des Ver-
trages ein Zollsatz von Fres. 5.77 oder ein gerin-
gerer für die Einfuhr von Weinen in Italien auf-
gestellt werden würde, wird dieser Zollsatz auch auf
„alle Weine aus Oesterreich-Ungarn angewendet werden.
„Oesterreich-Ungarn verpflichtet sich in diesem Falle,
„den italienischen Weinen ipso facto die in Nr. 511,
„betreffend den Tarif B (Zölle bei der Einfuhr nach
„Oesterreich-Ungarn) des Schlußprotokolle zum Han-
„dels- und Schiffahrtsvertrage vom 27. December
„1878, eingeführten Specialbegünstigungen einzu-
„räumen. Der Zoll wird in diesem Falle fl. 3.20 für
„100 Kilogramm betragen und auf die in Fässern,
„sei es zu Lande oder zur See, nach Oesterreich-Un-
„garn eingeführten Weine angewendet werden“.

hat in den Kreisen der Weinproduction und des Handels
eine gewisse Beunruhigung, jedenfalls aber ein Gefühl der
Unsicherheit hervorgerufen, im Gegensatz zu den anderen
Productionsgebieten, für welche die Handelsbeziehungen der
Vertragsstaaten auf zwölf Jahre gebunden wurden.

Die Befürchtungen, welche an diese Bestimmung ge-
knüpft waren, sind jedoch unbegründet.
Erstens ist die Clausel nicht neu, sondern nur aus dem
am 1. Jänner 1888 in Kraft getretenen österreichisch-un-
garisch-italienischen Handelsvertrage unverändert übernommen
worden und damit nur der bisherige Zustand unverändert
aufrecht erhalten.

Wir haben nun noch zu erweisen, daß Italien, so wie
seither, auch in der nächsten Zukunft kein Interesse daran
haben wird, die in dieser Clausel enthaltenen Rechte anzu-
nützen. Es ergibt sich dies sofort aus den vorliegenden sta-
tistischen Daten über den Weinverkehr der letzten 6 Jahre
zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn.

Weineinfuhr aus Oesterreich-Ungarn nach Italien:

	1885	1886	1887	1888	1889	1890
in metr. Centner	176.623	168.347	77.782	16.808	5.762	6.612
Durchschn. 140.914						9.727

Aus Italien nach Oesterreich-Ungarn:

	1885	1886	1887	1888	1889	1890
in metr. Centner	7.878	15.914	31.248	26.928	33.141	17.608
Durchschn. 18.380						25.892

Bis zum 1. Jänner 1888 war der Einfuhrzoll aus
Italien nach Oesterreich-Ungarn fl. 3.20 Gold und umge-
kehrt Fres. 5.77 nach Italien. Unter der Wirkung dieses
Zolles wurden 140.917 q Wein aus Oesterreich-Ungarn
nach Italien exportirt, und in umgekehrter Richtung 18380 q,
also ungefähr bloß der achte Theil. Diese Erfahrung wird
also Italien gewiß nicht ermutigen, uns seine Grenzen zu
öffnen.

Die oben citirte Clausel im Handvertrags-Entwurf
wurde von Italien im Jahre 1887 nur mit Rücksicht auf
sein Verhältnis zu Frankreich aufgenommen, und wird auch
nur mit Berücksichtigung dieses Verhältnisses zu actuellem
Bedeutung gelangen können. Nachdem der neue französische
Minimalkurs für 11%ige Weine Fres. 7.70 (70 Cent. per
Grad) beträgt, ist selbst im Falle einer Verständigung zwischen
Italien und Frankreich der kritische Satz von Fres. 5.77
undenkbar.

Ein so niedriger Zollsatz für Wein kann Italien keine
Convenienz bieten, da es z. B. im Jahre 1885 bei einem
Gesamtexporte von 1.463.602 q einen Import von 312.645 q
aufwies, davon allein aus unserer Monarchie mehr als die
Hälfte: 176.623 q.

Italien ist wohl eines der reichsten Weinländer, hat
jedoch nur eine sehr einseitige Production von schweren
rothen Verschnittweinen, während ihm leichte, insbesondere
weiße Tischweine vollkommen fehlen.

Durch Einführung eines billigen Importtarifes würde
Italien seine vielfachen Bemühungen, im eigenen Lande
selbst selbständige Weine zu producieren, zunichte machen.
unseren Weinmarkt würde jedoch selbst der Einfuhr-
zoll von fl. 3.20 Gold im Allgemeinen sehr wenig alterieren,
wie dies ja aus der niedrigen Einfuhr der Jahre 1885/87
von 18.380 q ersichtlich ist.

Daß diese Ziffer in den Jahren 1880/90 auf 25.892 q
stieg, ist lediglich dem Umstande zuzuschreiben, daß in Triest
einige Firmen den Transithandel in italienischen Weinen be-
treiben, und berührt den inländischen Consum gar nicht.

Wir hatten in den letzten zwei Jahren außergewöhn-
lich schlechte Ernten durch die Verheerungen der Phylloxera
und Peronospora. Selbst in diesem Ausnahmefalle hätte der
italienische Wein-Import keine günstigen Chancen. Uns man-
geln hauptsächlich leichte Weißweine, welche jedoch auch
Italien gar nicht producirt. Die Weißwein-Production
Italiens beträgt etwa 10—20% der Gesamt-Production,
und dies sind meistens schwere Dessertweine, welche bei uns
keinen Markt haben und andererseits von der Vermuth-Zu-

industrie Oberitaliens zu Preisen aufgenommen werden, welche
unserem Export keine Convenienz bieten würden.

Italien könnte uns nur Rothweine bringen, daran
haben wir jedoch selbst keinen Mangel, denn trotz der der-
zeitig schlechten Weinernte erzielen unsere Dalwiner Roth-
weine nur sehr niedrige Preise, so daß schon der Zoll von
fl. 3.20 Gold nur bei außerordentlichem Ueberflusse eine
Einfuhr der italienischen Weine rentabel erscheinen ließe.

Daß unsere Auffassung auch in Italien getheilt wird,
geht schon daraus hervor, daß dieses Land zur Zeit der
größten Depression seiner Weinpreise und seines Wein-Ex-
ports, trotz eines Rückganges von 3,582.104 q im Jahre
1887, auf 904.324 q im Jahre 1890, keinen Gebrauch
von dem ihm zustehenden Rechte, sich die österreichisch-un-
garische Grenze zu öffnen, gemacht hat. Trotzdem diese Frage
im Jahre 1888 in der italienischen Presse vielfach ventilirt
wurde, hat die italienische Regierung nach dieser Richtung
keinen Schritt unternommen, wohlweislich auch aus dem
Grunde, weil damit auch alle anderen meistbegünstigten
Staaten ihre Weine zu Fres. 5.77 nach Italien gebracht
hätten. Um so weniger hat Italien Veranlassung, dies
derzeit zu thun, nachdem es an Deutschland und der Schweiz,
nach welchen Ländern es schon heute ca. 50% seiner Ge-
samtausfuhr bringt, von nun ab ständige große Abnehmer
haben wird.

Für unseren Export wird die Aufrechterhaltung des
billigen Einfuhrzolles nach der Schweiz sowie die erlangten
Begünstigungen für den Import nach Deutschland von
wohlthuerender Wirkung sein. Dem Weinhandel wird die
Aufgabe zufallen, die für den Export benötigten Quali-
täten des inländischen Consums bereitzustellen und diesen
in anderer Weise zu befriedigen. Es wird uns hierin das
Verhalten des französischen Weinhandels während der Phi-
loxera-Krise als Vorbild dienen können. Gleich wie dort
wird auch bei uns der gegenwärtig vielfach angeforderte
Obstwein einen Ersatz des billigen Weißweines für den
großen Massenconsum bilden.

Während Frankreich vor der Phylloxera-Krise bei einer
Production von 75 Millionen Hectoliter Traubenwein bloß
ca. 3 Millionen Hectoliter Obstwein producirt, weist das
Jahr 1889 bei einer Traubenwein-Production von 34.780.726
Hectoliter eine Obstwein-Production von 17.122.410 Hecto-
liter aus.

In Zukunft werden wir nicht nöthig haben, unser
Obst zu wahren Spottpreisen nach dem Auslande zu
verkaufen, sondern eine lohnendere Verwendung bei der im

Der liebe Gott zieht durch den Wald. *)

Von P. K. Hofegger.
Nachdruck verboten.
II.

Da hat sich an jenem Tage etwas zugetragen, das ganz
so ausseh, als hätte sich das Christkind für den armen
Waldler ins Mittel legen wollen; das liebe Christkind,
welches den Reichen wohl glänzende Gaben bescheren mag,
es sonst aber doch lieber mit den Armen hält.

Im Arrest hatten seit Langem schon die Spinnen ihre
Webstühle aufgerichtet. An diesem Weihnachts-Abend nun
wurden sie durch den Pecher Lenz ein wenig gestört. Der
Lenz zerriß sich seinen Bart vor Schmerz und Wuth. Er
dachte an sein schutzloses Heim, in welchem ihn heute die
Seinen vergeblich erwarten würden: das Weib in Furcht
und Angst, in Verzweiflung; das Kind schluchzend, bis es
einschlief — das ist ihre Weihnacht. Und er, der Lenz, der
sich gehütet hat sein Leben lang, daß er ein ehrlicher Mann
verbleibe, sitzt jetzt im Gefängniß, wo vor ihm der Räuber
saß, wo nach ihm der Strolch sitzen wird. Das ist seine
Weihnacht!

Zurück ob des Waldreviers und befriedigt zugleich den-
selben erwischt zu haben, kehrte Gallheim in sein Herrenhaus
zurück. Dort aber war Wirrniß und Jammer.

*) Aus P. K. Hofegger's „Gesammelten Werken“, mit
Erlaubniß von A. Hartleben's Verlag, Wien. — Die echt volkstüm-
lichen sittenreinen, gemüthreichen und humorvollen Schriften P. K. Hofegger's
sind unseren Lesern hiermit wiederholt warm empfohlen.

Theobald, der zehnjährige Sohn des Herrn, war, wie
gewöhnlich, am Nachmittage auf seinem Schimmel ansgeritten.
Das Haus stammte aus dem sechzehnten Jahrhundert und
besaß eine Waffenkammer, in welcher sich mancherlei Rüstzeug
befand. Nun war es heute dem Knaben eingefallen, dertei
vom Reitknechte glätten und putzen zu lassen, daß es glänzte,
und an sich zu hängen. So war er mit Blechwams und
Helm und Schwert ausgezogen. Ein junger Ritter, dachte er
an die Turniere und an die Burgfräulein, die er begehren
und erstreiten wollte — und das feurige Roß trabte hinaus
in den finsternen Wald.

Die übliche Reitstunde ging vorüber — Theobald kehrte
nicht zurück. Es begann zu schneien, es begann zu dämmern
— er kehrte nicht zurück. Als der Hauswart im Hofe die
Laternen anzündet, rannte der Schimmel schnaubend und
mit hochfliegender Mähne zum Thore herein. Aber auf dem
Rosse saß kein Reiter.

Jetzt ging das Entsetzen an. Die Mutter fiel in Ohn-
macht. Der Vater schloß planlos umher und war blaß wie
die Mauer seines Hauses. Die Dienerschaft stob verwirrt
durcheinander; das Gefinde jammerte über den „lieben, guten
jungen gnädigen Herren.“ Die Knechte sprengten auf Pferden
zum Thore hinaus. Der Wächter läutete in seiner Kopfslosigkeit
die Sturmglocke.

Die Frau des Hauses war die Erste, welche wieder zur
Besinnung kam. Sie eilte in den Schnee und in die Nacht
hinaus; laut und hell rief sie ihr Kind, bis ihr die Stimme
verlagte. Durch Heide und Wald irrte sie, und wo ein
Kreuzbild stand, da sank sie auf die Knie und rang
die Hände.

Herr Gallheim hastete wie ein gehegtes Wild über Berg
und Thal; das Roth und der Edelhirsch, nach denen er sonst
so gierig sein Feuerrohr gerichtete, hätte er flehend anrufen
mögen: „Habt ihr mein Kind nicht gesehen?“ Die Thiere
flohen erschreckt und lugten aus Verstecken hämisch auf ihn
hin. In der Finsterniß stolperte Gallheim über ein gebrochenes
Bäumchen. Der Tannenzapfen war's, wehwillen der Pecher
Lenz im Gefängniß lag. „Auch dieser Mann hat Weib und
Kind!“ so rief es in seinem Herzen. Er eilte weiter und stieß
in sein Horn.

Die ganze Bewohnerschaft des Herrenhauses irrte im
Walde. Der Pecher-Lenz war zu dieser Stunde fast der ein-
zige Bewohner im großen Gebäude.

„Das ist eine arge Weihnacht!“ sagten die Suchenden
zu einander. „Wir werden morgen einen traurigen Christtag
haben!“ Und sie stießen ins Horn und lauschten; sie feuerten
Schüsse ab und horchten vergebens auf ein Gegenzeichen.
Wohl, sie vernahmen Signale aber als sie denselben zugehen,
waren es die der anderen Sucher. Keiner hatte eine Spur,
Keiner wußte Rath. Endlich begann ein wildes Geföhber; der
Sturm rüttelte in den Stämmen und erstickte den Schall der
Hörner. Die Schneeflocken tanzten wie rothe Sternchen um
die Pechlenten; da sagte Einer: „Der Herrgott legt schon
das Bahrtruch darüber.“

„Das ist eine arge Weihnacht!“ so seufzte auch das
Weib des Lenz im Waldhause. Sie ging von einem Fenster
zum andern, eilte bei jedem Geräusch an die Thür — aber
er kam nicht.

„Der Vater wird noch zum Christkind zu spät kommen,“
meinte das kleine Magdale.

Die heutige Nummer ist 1 1/2 Bogen stark.

Entstehen begriffenen heimatischen Obstwein-Industrie finden.

Unsere Producenten können daher mit der durch die neuen Verträge zu schaffenden Lage sehr zufrieden sein, während der Weinhandel auch weiter mit den Schwierigkeiten der hohen Weißweinpreise zu kämpfen haben wird, und auch unsere Weintrinker immer nur höhere Preise zu erwarten haben.

M. Bauer.

Aus Waidhofen und Umgebung.

**** Seelenamt.** Anlässlich des Ablebens der Frau Antonie Fromadnik, geb. Meisinger, Direktorsgattin zu Döberlschan in Sachen, wird am Mittwoch, den 23. Dezember um 1/8 Uhr früh in der hiesigen Pfarrkirche ein heiliges Seelenamt mit Requiem abgehalten. — Die Theilnahme an demselben würde den Schmerz der hier lebenden Eltern der zu früh Dahingeshiedenen gewiß etwas mildern.

**** Die Christbaumfeier** bei den ehrwürdigen Schulschwestern findet nächsten Dienstag, d. i. am 22. Dezember um 2 Uhr nachmittags statt, wozu Jedermann höflichst eingeladen ist.

**** Alpenverein.** Die Unterkunfts-Hütte auf dem Brochenberg wurde im Laufe des heurigen Sommers von 140 Personen benützt, von denen 16 in der Hütte übernachteten; den Hüttenbeitrag haben jedoch nur 86 Personen erlegt. Bei Erbauung der Brochenberghütte wurde darauf Rücksicht genommen, daß die Aussichtswarte jederzeit und jedermann zugänglich sei, für die Benützung des verschlossenen Innenraumes aber, der den Besuchern so manche Annehmlichkeit gewährt, der kleine Hüttenbeitrag von 10 Kr. für die Person festgestellt in der Absicht, durch diese Beiträge einen Fond für die Zustandhaltung der Hütte zu bilden. — Von diesen Gesichtspunkten aus betrachtet, erscheint obiges Verhältnis zwischen Besuchern und Zahlenden nicht nur höchst auffällig sondern auch sehr bedauerlich. — Dieses Verhältnis wird hauptsächlich durch jene Personen herbeigeführt, welche es bei Bezug des Hütten Schlüssel mit der Wahrheit ihrer Angaben nicht besonders genau nehmen. — Die Beurtheilung eines derartigen Vorgehens aber glaubt der Alpenverein getrost allen Rechthchenden und Freunden gemeinnütziger Einrichtungen überlassen zu können.

**** Die Christbaumfeier** an der Volksschule in Waidhofen a. d. Ybbs findet am Mittwoch, den 23. Dezember, nachmittags 2 Uhr in der Turnhalle statt. Hierzu sind die P. T. Spender und Kinderfreunde höflichst eingeladen.

**** Ein Gasselfahren in Kematen** ist in Aussicht, und dürfte, wenn die Witterung so anhält wie heute Freitag, — es scheint eben, daß es ein Vergnügen ist, — halb abgehalten werden können.

**** Viehmarkt.** Der alle Jahre im Oktober abzuhalten Viehmarkt konnte diesmal wegen der herrschenden Maul- und Klauenseuche bekanntlich nicht abgehalten werden, und wurde mit Bewilligung der h. k. k. Statthalterei am 15. Dezember abgehalten, bei welchem, trotz des erbärmlichen Wetters doch 855 Stück Vieh aufgetrieben wurden, was gewiß in Anbetracht der weit vorgeschrittenen Jahreszeit und der noch an diesem Tage nicht überall aufgehobenen Grenz-

sperrre eine hübsche Zahl zu nennen ist. — Der Besuch des Marktes war ein ungemein großer, der Handel jedoch sehr flau.

**** Gemeindeangelegenheiten.** In der heute, den 19. Dez., tagenden Gemeinderathssitzung befindet sich auf der Tagesordnung unter Anderm auch der Vorschlag für das Jahr 1892, ferner der Bericht und die Vorlage der neu anzulegenden Buchführung, dann die Wahl einer Commission für die zu regulierende Wasserleitung. Was die Einführung einer neuen Buchführung betrifft, wird mit einem alten complicierten, seit vielen Jahrzehnten bestehenden System gebrochen und dasselbe durch das kameralistische System ersetzt. Lebhaft zu begrüßen ist die Einsetzung eines Comites, welches sich dem Vernehmen nach schon in allernächster Zeit mit den Vorarbeiten zur Verbesserung der Wasserleitung zu beschäftigen haben wird. Wie verlautet, wurden zu diesem Zwecke bereits 3000 fl. für das Jahr 1892 präliminirt. Bekanntlich wurde das Rechnungsjahr pro 1890 (nach Eingang der Rückstände) mit einem Rechnungszuwachs von 10000 fl. geschlossen. Es kommt somit die Gemeinde in die angenehme Lage, in Folge dieser (hauptsächlich durch die Einführung der Bierumlage herbeigeführten) günstigen Finanzlage endlich unsere längst ungenügende Wasserleitung einer hoffentlich befriedigenden Verbesserung zuzuführen.

**** Eine lebenswürdige Großmutter.** In Ulmerfeld wurde dieser Tage dem Vernehmen nach von einer ledigen Fabrikarbeiterin ein Kind geboren, die Geburt verheimlicht und das Kind von der Großmutter in den Ofen gesteckt und verbrannt. — Großmutter und Mutter wurden verhaftet und nach Amstetten transportirt.

Eigenberichte.

Amstetten, 13. Dezember 1891. Se. k. k. apost. Majestät haben mit allerhöchster Entschliegung vom 3. Dez. 1891 dem Bezirkshauptmann Casar Freiherrn v. Lattemann in Amstetten den Titel und Charakter eines Statthaltereirathes allergnädigt zu verleihen geruht.

Amstetten, den 30. November. Bei der am 30. d. M. stattgehabten Straßenauswahl wurden die alten Mitglieder wiedergewählt. Abgegeben wurden 212 Stimmzetteln und wurden gewählt die Herren: 1. Alfred Eltz, Stift Ardagger mit 210 Stimmen. 2. Heinrich Hoffer, Viehdorf mit 212 Stimmen. 3. Johann Lichtenschopf, Kollmitzberg, mit 175 Stimmen. 4. Johann Paas, Stefanshart mit 177 Stimmen. 5. Stefan Handelsbichler, Zellern mit 157 Stimmen. 6. Johann Haydn, Sindelburg mit 173 Stimmen. 7. Stefan Leherbauer, Wallsee mit 204 Stimmen. 8. Franz Feigl, Preinsbach mit 173 Stimmen. 9. Johann Kirchweger, Dehling mit 152 Stimmen. 10. Franz Krichbaum, Ulmerfeld mit 161 Stimmen. 11. Josef Zehetgruber, Neuhofen mit 175 Stimmen. 12. Franz Zehetgruber, Euratsfeld mit 209 Stimmen. 13. Anton Rosenberger, Schönbrunn mit 173 Stimmen. 14. Johann Herbst, Winflarn mit 155 Stimmen. 15. Johann Wagmeister, Amstetten mit 179 Stimmen.

Ybbsitz, den 14. December 1891. (Feuerwehrtal.) Der kürzlich in Hafners Localitäten abgehaltene Feuerwehrball, unser Eliteball, war sehr zahlreich besucht.

„Weiß Gott,“ antwortete die Mutter halb für sich, „zu spät für das Christkind wird er nicht kommen. Aber so lange ist er mir noch nie ausgeblieben. Mir ist heute den ganzen Tag so bange. Geh' ins Bett, Magdale.“

Jetzt klopfte es ans Fenster.

„Gottlob! Gottlob!“

Aber er war's nicht. Ein verspäteter Holzhauer ging vorbei, der rief durch die Scheibe herein: „He, Ruhme, was hat er denn angestellt?“

„Wer?“

„Er!“

„Ich weiß nicht, was Ihr meint,“ versetzte das Weib angstvoll.

„Die Ruhme wüßte es gar nicht? Na, so sagte ich auch nichts. Das Beste wird sein, die Ruhme laßt mich heut' in ihr warmes Stübel hinein.“

„Ich laß Niemand ein. Mann! Venz!“ rief sie gegen den Ofenwinkel hin.

„Thue sich die Ruhme nicht foppen,“ lachte der Holzknecht draußen; „der Venz ist heute nicht daheim und kommt auch nicht heim.“

Sie stürzte zum Fenster hin: „Wißt ihr was? Wo ist er denn?“

„Mir sind sie begegnet,“ berichtete, der Holzer, „er hat den Hut tief im Gesicht gehabt, aber ich habe ihn doch erkannt. Die Hände sind ihm gebunden gewesen.“

Das Weib that einen Aufschrei. Der Holzhauer ging weiter.

Und so ist anstatt des Christkinds im Waldhause der Zammer eingeklehrt. Vielleicht als Vorbote nur. Wer kennt nicht den Unterschied zwischen Verzweiflung und ergebenem Leide? Wo dem Christkind Herzen entgegenschlagen, da finden böse Gäste kein Daheim.

„Geh' schlafen jetzt!“ sagte die Mutter zum Mädchen.

Magdale blickte verwundert auf. War denn nicht Christabend? Das Weib hielt ihr Weinen zurück, das Einzige, was sie ihrem Kinde thun konnte. Zimmer und immer wieder blies sie in die Gluth des Herdes, und es wollte nicht brennen; so oft der Span verlosch, war es dem Mädchen,

als hörte es irgendwo ein Schluchzen. Dann fragte es wieder nach dem Vater.

„Sei still!“ gab das Weib endlich unwirch zur Antwort; bald setzte sie weicher hinzu: „Der Vater sucht das Christkind und hat sich im Walde verirret.“

„Er wird es schon finden,“ meinte das Magdale, „das Christkind hat ja eine leuchtende Brust und Neuglein wie Karfunkelsteine.“

„Freilich,“ versetzte die Mutter. Weiter sagte sie kein Wort. Tiefer und tiefer ging es in die Nacht hinein. Draußen rauschte der Wind, und in den Fensterecken waren vollgestopft von frischen Schnee. Im weiten Lande ist Glanz und Freude in dieser heiligen Nacht.

Das Weib des Pechers zündete eine rothe Kerze an. Mehrmals hatte die Kerze schon geleuchtet — es war ein trüber Glanz. Als der Vater des Lenz gestorben war, da hatte sie gebrannt; als in einer wilden Gewitternacht die Lawine vom Schollberge niederfuhr und das große Wasser gegen dieses Haus tobte, hatte sie gebrannt. Die rothe Kerze sollte brennen, wenn einstmals nach diesem mühevollen Leben der Lenz und sein Weib das Auge schließen müßten im Waldhause. Es war die Sterbekerze und jetzt, da des Hauses ältester Bewohner, der eheliche Ruf, gestorben war, jetzt brannte sie wieder.

Das Weib kniete vor dem Lichte nieder und betete zum Zeinkinde.

Sie betete nicht in wilder Leidenschaft, wie die vornehme Frau, sie betete mit Ergebung: „Ich lege, Du heiliges Kind, mein Anliegen in Deine Hände. Böses kann er nichts gethan haben; es ist ja meine tägliche Bitt', daß ihn sein Schutengel nicht sollt' verlassen. Aber mit gebundenen Händen! Hätte er den doch gewildert, um Dir zu Ehre, Du heiliger Christ, einen Festbraten heimzubringen? Armuth und Sorge, o Gott, wie gern entrag' ich's nur nicht Schand' und Schmach!“

„Jetzt sind sie draußen,“ flüsterte das Magdale plötzlich. Und wahrhaftig, es war nicht das Klopfen des Windes — das war ein Pochen an der Thür.

Sogleich erfaßte das Weib die Kerze und eilte, zu öffnen. (Schluß folgt.)

Es fanden sich auch Vertreter der Feuerwehren Zell und Opponitz ein, was dankend anerkannt wurde. Wegen großer Zahl von Tänzern war den tanztüchtigen Damen, insbesondere dem wunderliebenden Kranze unserer jugendlichen Schönheiten die zum erstenmale von den Ballmüttern und -vätern auf den Tanzboden eingeführt wurden, Gelegenheit gegeben, Terpsichore die gebührende Huldigung darzubringen. Nach Abzug der Auslagen für Musik, Glückshafen etc. konnte der ganz nette Betrag von 20 fl. der Feuerwehrkasse zugeführt werden. Allgemeines Lob erntete die Musikpelle von Waidhofen, welche unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Kliment thatsächlich Vorzügliches leistete. Nicht unerwähnt dürfen wir lassen, daß auch Herr Hafner als Wirt durch Verabreichung wohlschmeckender Speisen und Getränke vollauf befriedigte.

(Viehmarkt). Am Tage des wegen herrschender Maul- und Klauenseuche auf den 25. Nov. verlegten sogenannten Simoni-Viehmarktes wurden im Ganzen 668 Stück aufgetrieben, eine ganz stattliche Zahl, besonders wenn man bedenkt, daß gesperrte Grenzen, sowie die doch etwas späte Abhaltung desselben einem größeren Auftriebe hinderlich waren. Die Geschäfte wickelten sich etwas flau ab.

Die Verpflegsstation Ybbsitz war im November von 291 Personen besucht. Darunter befanden sich: 83 Niederösterreicher, 33 Oberösterreicher, 2 Salzburger, 31 Steirer, 10 Kärntner, 13 Krainer, 1 Tiroler, 53 Böhmen 42 Mährer, 7 Schlesiener, 2 Kistenländer, 14 Ungarn und 6 Ausländer.

(Personalanachrichten). Der Stadtpfarr-Cooperator in Krems Hochwürden Herr Franz Sitz, ein gebürtiger Ybbsitzer, wurde zum Pfarrer von Deb ernannt. Der geheime Secretär der kaiserlichen Botschaft in Wien, Herr Pieszek, ein langjähriger Besucher unseres Sommerfrischlerortes, ist sammt Frau Gemahlin am 9. d. hier eingetroffen, um den kurzen, krankheitsshalber erhaltenen Urlaub daselbst zuzubringen.

Handegg, am 17. Dezember 1891. Vorgestern verschied hier nach kurzem Leiden der namentlich bei Clavierbesitzern hier und in der Umgebung bekannte Clavierstimmer Franz Piller aus Wien. Er kam tags zuvor etwas kränkelnd hier an und war am andern Tage eine Leiche — wie man hört, litt er an Magengeschwüren.

Es fanden sich bei ihm leider keine Dokumente vor, welche über seine Heimat, Familie etc. Aufschluß hätten geben können. Eine Visitenkarte von ihm aus früherer Zeit lautete: Franz Piller, Claviermacher und -Stimmer, Urfaß-Vinz, und wurde daher von unserer löbl. Gemeindevertretung sofort dorthin berichtet. Heute ersuhr man erst, daß er aus Wien sein sollte. Es war aber nicht mehr möglich, (Piller soll in Wien verheiratet gewesen sein) Andernhandts von ihm auszuforschen und so folgte heute dem Sarge des armen Dahingeshiedenen keine zu Piller in verwandtschaftlichem Verhältnisse stehende Persönlichkeit, aber zur Ehre unserer Bürgererschaft sei hier gesagt, daß eine recht ansehnliche Schar von Begleitern dem Sarge des „fremden Mannes“ folgte, dessen trauriges Schicksal hier allgemein tiefes Mitleid erweckte.

Weyer, den 18. Dezember. (Viehmarkt.) An Stelle des infolge der Maul- und Klauenseuche heuer ausgefallenen Leopoldi-Viehmarktes findet am Montag den 28. Dezember l. J. in Weyer a. d. Enns ein Groß-Viehmarkt statt. Der Auftrieb ist aus ganz Niederösterreich mit Ausnahme der Gerichtsbezirke Amstetten und Scheibbs gestattet. Aus Steiermark darf Vieh nur mittelst Eisenbahn nach Weyer befördert werden.

Opponitz, den 13. Dezember 1891. In der heute den 13. d. M. abgehaltenen General-Versammlung der hiesigen freiwill. Feuerwehr wurden Herr Alabert Pfiesinger zum Hauptmann und Herr Johann Weninger zum Hauptmann-Stellvertreter wiedergewählt.

Scheibbs. Der Bindergehilfe Josef Homothar ist am 1. d. von hier stüchtig geworden, nachdem er der Binderwitwe Antonie Bucher einen größeren Gelbbetrag entlockt und einen Anzug im Werte von 16 fl. und einen neuen Lederschurz, 7 fl. wert, veruntrent hatte. Homothar ist aus Gloggnitz, Gemeinde St. Martin, Bezirk Eilli, in Steiermark gebürtig und dahin zurückgekehrt, ledig, 1851 geboren, von großer, mehr schlanker als starker Statur, hat längliches blaßes Gesicht, braune Haare und ebensolche Augen. Als besonderes Kennzeichen hat er am linken Auge eine Narbe, von einer Verletzung herrührend, welche ihm das Sehvermögen beeinträchtigt.

Verschiedenes.

— **Auszeichnungen.** Se. Majestät der Kaiser hat gestattet, daß der Statthalter in Oberösterreich, Victor Freiherr von Butthon, das Großkreuz des herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens annehmen und tragen, und der Verein „Liederkrantz“ in Stein die herzoglich sächsische Herzog Ernst-Medaille annehmen und führen dürfe.

— **Geistesgegenwart eines Kindes.** Aus Enns meldet man uns vom 13. d.: Eine aus vier Personen bestehende Räuberbande wollte im Guppenberger Gute zu St. Florian nächst Enns einen Raub ausführen und wartete ab, bis die Bewohner des Gutes in der vormittägigen Gottesdienst gegangen waren. Es waren nur drei Kinder in sehr jungem Alter im Gehöfte zurückgeblieben. Auf einmal

Gedankensplitter. Einen schlechten Witz unterdrücken, ist oft schwieriger, als einen guten machen.

Ein Menschenkenner. „Wir müssen gleich an einen Tunnel kommen!“ — „Weshalb meinen Sie?“ — „Die Damen da drüben wischen sich schon den Mund ab!“

Se nachdem. Dame: „Dauert es lange, eine Dame zu malen?“ — Junger Maler: „Wenn sie hübsch ist, dauert es sehr lange.“

Munne. In unsre Theater is alleweile so'n Kuddel-muddel, daß id mir jar nich mehr zurechtfinden kann. Arronge von's Deutsche Theater läßt seine Wohlthätigen Frauen May Frube'n unter die Arme reifen; Blumenthal von's Lessingsche jöntt Barnay'n seinen feinen Tropfen Zift und Kadelburg von Arrongeschen schöpft ins Lessingtheater seine Froßstadtluft. Nu braucht blos noch Hochberg seine Lieder ins Amerikäng singen und Bendix seinen Krause ins Opernhaus nich quatschen zu lassen, dann is Allens in den schönsten Konfusionskommunismus. Jek hab't aber immer jesagt, die Kunst brauchte lange nich so heiter zu sein, wenn's Leben nich so ernst wäre. (Ulf.)

Vom Büchertisch.

P. K. Hofegger's Schriften. Bei Beginn der längeren Herbst- wie Winterabende und in einer Zeit, wo man schon anfängt, sich mit Plänen für Weihnachtsgaben zu beschäftigen, sei rechtzeitig auf die Schriften von P. K. Hofegger aufmerksam gemacht, welche in verhältnismäßig wohlfeilen Octav-, Miniatur- und Prachtausgaben vorliegen. Die Verlagsbuchhandlung A. Hartleben in Wien versendet, auf einfaches Ersuchen mit Postkarte, ausführliche Verzeichnisse von Hofegger's Werken, welche, echt volkstümlich, sittenrein und gemüthlich humorvoll, die wärmste Empfehlung verdienen.

P. K. Hofegger gehört zu den wenigen Schriftstellern der Gegenwart, in deren Lob die gefamte Kritik einig ist, eine Schicksalsgunst, deren er sich auch in seinen neuesten Schöpfungen nur würdig erweist. Selbst ein Kind des Volkes, dessen Schilderung P. K. Hofegger seine Feder widmet, weiß unser Dichter seine Erzählungen, Novellen und Romane voller Naturtreue und poetisch vertieft zu gestalten, und es birgt jede einzelne derselben einen eigenartigen Charakterzug, der aus dem Leben des Volkes herausgedichtet ist. Reiche Formengewandtheit und Mannigfaltigkeit, tiefes Gefühl und edlen Humor, sowie eine ursprüngliche Weltanschauung und sittliche Kraft verrathen die Schriften P. K. Hofegger's, welche wir aus innerster Ueberzeugung einer allseitigen freundlichen Aufnahme empfehlen.

Ein neues Konversations-Lexikon tritt soeben mit dem ersten Bande an die Öffentlichkeit — oder vielmehr eine neue, die 14. Auflage des bald 100jährigen Stammvaters aller ähnlichen deutschen Werke: „Brockhaus' Konversations-Lexikon.“ Der erste Band der ersten Auflage des alten berühmten Hausfreundes des deutschen Volkes wurde im Jahre 1796 herausgegeben. Der anfängliche Erfolg ließ allerdings in keiner Weise die spätere weite Verbreitung ahnen, und das Unternehmen war am Eingehen, als Friedrich Arnold Brockhaus, der Begründer der Firma, es kühn aufgriff und seine schöpferischen Ideen darin verkörperte. Was Brockhaus' Konversations-Lexikon in diesem ganzen Jahrhundert für das deutsche Volk gewesen ist, bildet einen interessanten Theil deutscher Kulturgeschichte. Jede neue Auflage und in besonders hervorragender Weise die jetzige 14. Auflage, zeigt, daß die Firma, deren Weltstellung durch das Werk begründet worden ist, unablässig an der Verfertigung desselben arbeitet und immer neue Gedanken darin zum Ausdruck bringt. Was bisher technisch unmöglich schien, ist durch eine Meisterleistung der graphischen Geschäftszweige der Firma ermöglicht worden; das Werk beginnt, statt mit einem blassen Heft, sogleich mit einem umfangreichen completen gebundenen Bande zu erscheinen. Derselbe präsentiert sich schon äußerlich sehr vortheilhaft: Druck, Papier und Einband sind gleich vorzüglich. Beim Durchblättern sieht die Fülle der Abbildungen ins Auge. Dieser Band enthält nicht weniger als 71 Tafeln, darunter 25 Karten und Pläne und 8 Chromotafeln, von denen besonders die letzteren künstlerisch und technisch gerabezu Unübertroffenes bieten. Die 3 Doppeltafeln mit Völkertypen, welche die großen Artikel Afrika, Amerika und Asien illustriren, bieten nicht das übliche braune Einerlei sich ähnelnder Köpfe, sondern zeigen die feinsten Manganen der thätiglichen Farben der verschiedenen Rassen. Auf der Tafel Alpenpflanzen erscheint die volle satte Farbenpracht der reizenden Kinder der Alpenflora, in der Tafel Araucarien fällt vor allem die Rieseneiche des erst vor einigen Jahren entdeckten Amorphophallus Titanum auf. In den Karten und Plänen sind die neuesten Aufnahmen verwertet, wie z. B. aus der Karte Aequatorialafrika ersichtlich ist.

Noch viel ließe sich über die planmäßig zusammengestellten bunten und in vorzüglichem Holzschnitt ausgeführten Abbildungen sagen, doch fordert auch der Text sein Recht. Hier ist ein System zur erstmaligen Durchsicht gelangt, welches dem Zweck eines derartigen Werkes, der gemeinverständliche Ausdruck der gesammten Geisteskultur der Menschheit zu sein, nahe kommt. Durch dieses System allein ist es möglich geworden in diesem ersten Bande anfast der 3800 Stichworte der 13. Auflage deren 6800 unterzubringen, ohne daß die Lesbarkeit und Verständlichkeit der Artikel gelitten hätte. Dadurch allein ist auch erreicht, daß jedes Wissensgebiet die ihm im Verhältnis zu den andern zukommende Behandlung erfährt und nicht etwa die Artikel in den Schlussbänden billigen müssen, was darin im Anfange zu viel gethan worden ist.

Unter den 350 Mitarbeitern der neuen Auflage befinden sich, wie wir hören, erste Autoritäten der einschlägigen Gebiete, und die Artikel entsprechen in jeder Hinsicht ihrem Zwecke und dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft. So sind z. B. die militärischen Artikel von Offizieren des großen Generalstabs, die juristischen von Mitgliedern des Reichsgerichts verfaßt.

Im einzelnen fällt uns unter den Neuerungen angenehm auf, daß die Eisenbahngesellschaften, größeren Zeitungen und hervorragenden Actiengesellschaften, Vereine u. s. w. in besonderer Art behandelt sind. Da das Ende des 19. Jahrhunderts im Zeichen der Sozialpolitik steht, ist in Artikeln die Abzahlungsvereine, Altersversorgung, Arbeiterauschüsse, Arbeiterkammern, Arbeitgeber u. s. w. besondere Sorgfalt gewidmet.

Zu all diesen Vorzügen kommt noch der bei dem Reichtum des Gebotenen sehr mäßige Preis. Jeder der je 1000 Seiten starken 16 Bände, mit insgesamt 9000 Abbildungen auf 900 Tafeln und im Text kostet gebunden mit Lederbinden und Lederdecken 10 M., doch ist das Werk auch in 256 Heften zu 50 Pf. nach und nach zu beziehen, um dem weniger bemittelten die Anschaffung zu erleichtern.

Wir behalten uns vor, bei dem Fortschreiten des Werkes öfters auf dasselbe zurückzukommen, können es aber schon jetzt unseren Lesern aufrichtig empfehlen — zunächst als gewiß sehr willkommenes Weihnachtsgeschenk.

Eingefendet

Kritische Erscheinungen.

Nr. 1614

Fast die Hälfte der Menschheit ist jetzt von einer schrecklichen Krankheit ergriffen, welche durch ihre traurigen Folgen unläugliches Unheil anrichtet. Die Vorböten und Krankheits Symptome der Krankheit sind: Gedankenloos und confuses Wesen, zielloses Plänemachen und Nichts zur Ausführung bringen, Energielosigkeit, krankhafte Furchtsamkeit, unmotivirte Aufregung, abwechselnd mit tiefer geistiger Depression, leichtes Ermüden, Sucht nach langem Schlaf, wüster Kopf und abwechselnder Geschmack im Munde beim Erwachen, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Gedrückt, Gedächtnisschwäche, Geräusche im Kopf und in den Ohren. Zittern der Arme und Beine bei geringer Anstrengung, Schwäche im Rückgrat und viele andere charakteristische Erscheinungen. Die Krankheit endet mit Melancholie, Tiefstun, Blödsinn, Wahnsinn und treibt zum Selbstmord. Mit starrern Blide, unterlaufenen Augen, verlebten Zügen und schlotternden Beinen sieht man die unglücklichen Opfer der Krankheit dahinwanken. Die Schuld steht ihnen auf dem Gesicht geschrieben. Es ist Verberzerrung mit wechselnden Symptomen, welche so viele Personen im besten Lebensalter befallen hat und dieselben moralisch und physisch zu Grunde richtet. An der Zeit ist es, daß die Quelle des Unheils gehemmt und Licht und Aufklärung geschafft wird. Wer den Keim des schrecklichen Leidens in sich fühlt, der verlange kostenfrei Dr. Chas. Thomas Naturheil-methode welche bei allenheilbaren Stadien von Nerven- und Rückenmarkleiden schnelle und sichere Hilfe bringt. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch Hermann Dege's Verlagsbuchhandlung zu Leipzig.

Ganz seid. bedruckte Foulards fl. 1.20 bis fl. 4.65 p. Met. (ca. 450 versch. Dessins) versch. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt G. Henneberg (K. u. K. Hoflieh). Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto.

Briefkasten der Schriftleitung.

Herrn A. S. in K. Wir erhielten 4 fl., womit Ihr Abonnement auf unser Blatt bis Ende Jänner 1892 beglichen ist.

Mayer's Conversations-Lexikon (3. Auflage)

ist sehr preiswürdig und gut erhalten zu verkaufen. — Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Auszug aus dem Fahrplan der k. k. österr. Staatsbahnen.

(Giltig vom 1. October.)

Amstetten—Klein-Reifling—Selzthal.

Table with columns for Stations, Classes (1.2.3, 1.2.3, 1.2.3, 1.2, 1.2.3, 1.2.3), and times. Includes stations like Amstetten, Ulmerfeld, Kröllendorf, Hilm-Kematen, Rosenau, Sonntagberg, Waidhofen, Oberland, Gafenz, Weyer, Kastenreith, Klein-Reifling, Hieflau, Admont, Selzthal, Wien, Linz, Steyr.

Die Nachtzeit von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 Minuten Früh ist durch fette Ziffern kenntlich gemacht.

Advertisement for Hugo H. Hirschmann's Journalverlag in Wien, listing various magazines like 'Wiener Landwirtschaftliche Zeitung', 'Oesterreichische Forst-Zeitung', and 'Allgemeine Wein-Zeitung'.

Advertisement for Brockhaus' Konversations-Lexikon, 14th edition, featuring 9000 illustrations, 16000 pages of text, 600 tables, and 300 cards.

Solide Agenten

495 12-7

werden in allen Ortschaften von einer leistungsfähigen Bankfirma behufs Verkauf von in Oesterreich gesetzlich erlaubten Staatspapieren und Losen gegen günstige Zahlungsbedingungen engagiert. Bei nur einigem Fleisse sind monatlich 100-300 Gulden zu verdienen. Offerte sind zu richten an die Agentur J. R O T T E R, Budapest, Andraszstrasse 52.

Dr. Rosa's

Lebensbalsam

Ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdauung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beförderndes und milde auflösendes Hausmittel.

Grosse Flasche 1 fl., kleine 50 kr., per Post 20 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Depôts in den meisten Apotheken Oesterreich-Ungarns.



Dieselbst auch zu haben:

PRAGER UNIVERSAL-HAUSSALBE

Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die Reinigung und Heilung wunder Stellen in vorzüglicher Weise und wirkt außerdem als schmerzlinderndes und zertheilendes Mittel.

In Dosen à 35 kr. und 25 kr. Per Post 6 kr. mehr.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke.



Haupt-Depôt

B. Fragner, Prag, Nr. 203-204, Kleinseite, Apoth. z. schw. Adler. Postversandt täglich.

Lehrbriefe

in 5 Farben und schöner eleganter Ausführung sind in der Buchdruckerei des A. Henneberg zu haben.

Visitkarten sind schnell und billig

in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.

Geschäftsanempfehlung.

Die ergebenst Gefertigte beehrt sich einem P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung anzuzeigen, daß sie das bisher von ihrem Gatten Karl Pukgruber betriebene

Bimmermeistergewerbe

über dessen erfolgtes Ableben weiterführen wird. Dieselbe bittet alle P. T. Kunden das ihrem Gatten geschenkte Vertrauen auch auf sie übertragen zu wollen und sie mit den geehrten Aufträgen zu beehren.

Hochachtungsvoll

Karl Pukgruber's Ww.

6-3

Waidhofen a. d. Ybbs, im Dezember 1891.

Echten Malz-Café

aus bestem gehaltreichsten Malz, in rothen Paquets sowie in Körnern, in 1/2 und 1/4 Kilo Päckchen mit Firma und Schutzmarke, empfiehlt

J. WÜRTEMBERGER

Feigenkafé-, Malzkafé- & Chocoladen-Fabrik in Salzburg.

Zu haben in jedem Specereiwaaaren-Geschäft.

Nach dem Urtheile des hochwürdigen Herrn Pfarrer KNEIPP ist echter MALZ-CAFÉ das gesündeste Café-Getränk, welches existirt.

Meinen echten Malz-Café wollen Sie ja nicht mit gewöhnlichen Gersten-Café verwechseln.

426 0-23

J. PSEPHOFER'S

Apotheke in Wien,

I. Bezirk, Singerstrasse Nr. 15,

„Zum goldenen Reichsapfel“

Blutreinigungs-Pillen,

vormals Universal-Pillen genannt, als bekanntes, leicht abführendes Hausmittel.

Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., bei unfrankirter Nachnahmefendung 1 fl. 10 kr.

Bei vorheriger Einwendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen“

zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckaufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug J. Pserhofer und zwar in rother Schrift trage.

Frostbalsam von J. Pserhofer, 1 Ziegel 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.

Spizwegerichsaft, 1 Flaschen 50 kr.

Amerikanische Gichtsalbe, 1 Ziegel 1 fl. 20 kr.

Pulver gegen Fußschweiß, Preis einer Schachtel 50 kr., mit Francozusendung 75 kr.

Kropf-Balsam 1 Flasche 40 kr., mit Francozusendung 65 kr.

Lebens-Essenz (Prager-Tropfen) 1 Flasch. 22 kr.

Englischer Balsam, 1 Flasche 50 kr.

Ziaker-Brustpulver, 1 Schachtel 35 kr., mit Francozusendung 60 kr.

Tannochinin-Bomade, von J. Pserhofer, bestes Haarruchsmittel 1 D. 2 fl.

Universal-Pflaster, von Prof. Stendel, 1 Ziegel 50 kr., mit Francozus. 75 kr.

Universal-Reinigungs-Salz, von A. W. Bulrich.

Hausmittel gegen schlechte Verdauung. 1 Paket 1 fl.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätzig und werden alle etwa nicht am Lager befindlicher Artikel auf Verlangen prompt und billigst befohrt - Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einwendung des Geldbetrages (am besten mittelst Post-Anweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger, als bei Nachnahmefendungen.

397 12-12

NEUSTEIN'S verzuckerte ELISABETH BLUTREINIGUNGS-PILLEN

welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Aerzten als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden,

führen nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der verzuckerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen. Neustein's Elisabethpillen sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugnis des Herrn Hofrathes WITHA ausgezeichnet. Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 15 kr., eine Rolle die 3 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 5. W.

Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „zum heiligen Leopold“ nicht steht, und auf der Rückseite mit unserer Schutzmarke in rothem Druck nicht versehen, ist ein Falsificat, vor dessen Anlauf das Publikum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, daß man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabethpillen; diese sind auf dem Umschlage und der Gebrauchsanweisung mit obersiehender Unterschrift versehen. 496 15-6

Haupt-Depot in Wien:

Apotheke „Zum heiligen Leopold“ des Ph. Neustein, Stadt, Ecke der Planten- und Spiegelgasse.

Zu Waidhofen a. d. Ybbs bei Herrn Apotheker Moriz Paul.



28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenpiel etc.

Spieldosen

2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigaretenkänder, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschreiber, Blumenvasen, Cigareten-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert Echtheit; illustrierte Preislisten sende franco. 340 4-4

Ankündigung.

Die ergebenst Gefertigte gedenkt mit Jänner 1892 einen

Curz für franz. Sprache

in Waidhofen a. d. Ybbs zu eröffnen.

Anmeldungen hiezu werden aus Gefälligkeit an Sonntagen vormittags von 9—11 Uhr in der Kanzlei der Volksschule entgegengenommen, woselbst auch die P. T. Eltern oder deren Stellvertreter weitere Auskünfte erhalten können.

Anna Hürbin,

geprüfte Lehrerin der französischen Sprache. 520 2—1

Localveränderungs-Anzeige.

Gefertigter beehrt sich einem P. T. Publikum höflichst anzuzeigen, daß er sein

Schuhmachergeschäft

vom Hause Polizeigasse Nr. 25

in sein eigenes, hoher Markt Nr. 95

(neben dem Hotel Bronnreiter) verlegt hat, und bei dieser Gelegenheit seinen P. T. Kunden für das ihm bisher geschenkte Vertrauen bestens dankt, mit der Versicherung, daß er so wie bisher sein möglichst's ausbieten wird, seine P. T. Kunden zufrieden zu stellen.

Waidhofen a. d. Ybbs, im December.

Hochachtungsvoll

Johann Schreier,

Schuhmachermeister.

512 3—2

Für Weihnachten!

Christbaum-Bäckerei

in schönster und grösster Auswahl per Stück von einem Kreuzer aufwärts.

Christbaumferzl

aus reinem Wachse, nicht tropfend, sehr langsam und schön brennend, in verschied. Farben und Grössen zu 1, 2, 3, 4, 5 kr. und höher bei

Peopold Fries, Waidhofen, unt. Stadt.

Alle Bestellungen werden prompt geliefert.

Ein Lehrjunge

oder Praktikant, welcher sich als Maschinenmeister für das Buchdruckergewerbe ausbilden will, wird in A. Henneberg's Buchdruckerei in Waidhofen a. d. Ybbs sofort aufgenommen. Näheres daselbst.

Warnung!

Ich Endesgefertigter warne Jedermann, das böswillige Gerücht, als hätte ich ein Schaf gestohlen, zu verbreiten, sonst müßte ich mich gezwungen sehen, die Verbreiter dieses Gerüchtes gerichtlich zu belangen.

Ferdinand Reichardt,
Wirtschaftsbesitzer in Windhag.

Die k. k. Orsini-Rosenberg'sche Gutsverwaltung in Hollenstein

hat gegen 500 Wiener Zentner gutes, diesjähriges, feines

Alpenheu

loco Blamau preiswerth abzugeben. Näheres durch obige Verwaltung.

529 2—1

Reinhold.

Neuheit!

Empfehlenswert für Hausfrauen, Wirte und Oekonomen!

Patent-Holzstoff-Geschirr

aus der Hirschwanger Holzstoffwarenfabrik, als

Wasserschaffe, Hotelkübel

mit und ohne Deckel; ferner Feuereimer und Gartenkübel etc.

Vorrätig in Naturfarbe und fein lackirt.

Diese patentirten Holzstoffgefäße bieten dadurch besonderen Vortheil, daß sie beinahe unzerbrechlich, daher dauerhafter und bedeutend billiger als Zint- oder Emailgeschirr sind. Außerdem sind diese Holzstoffgefäße sehr gering an Gewicht und in sehr gefälligen Formen ausgeführt. Allenverkauft für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung bei

Wilhelm Stenner, Eisenhandlung,

Waidhofen a. d. Ybbs, untere Sadt. 500 10—7

In St. Georgen am Reith

ist ein an der Straße gelegenes Haus, in dem mit gutem Erfolg ein Kaufmannsgeschäft betrieben wurde, zum 1. Jänner 1892 zu vermieten. Näheres hierüber in der Verwaltungsstelle d. Bl. 517 2—1

Weihnachtsbäckerei!

Gefertigter empfiehlt dem P. T. Publikum seinen allgemein beliebten **Zwieback**, welcher sich zu **Wein, Thee, Kaffee und Cried**, als auch zu

Christbaum-Behängen

besonders eignet.

Wiederverkäufer besonderen Rabatt.

Preiscurante werden auf Verlangen bereitwilligst eingesendet.

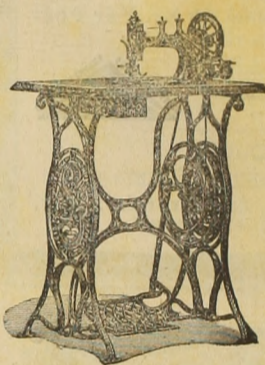
Franz Zuber,

Zell bei Waidhofen a. d. Ybbs.

508 4—3

Weihnachtsgeschenke!

NÄHMASCHINEN



gut, reel billig

350 auch gegen 0—28

Ratenzahlung

Umtausch alter

Maschinen.

NADELN,

alle Bestandtheile und Nähmaschinenöhl.

JOSEF SCHANNER,

Waidhofen an der Ybbs, hoher Markt 86.

382 0—56

Zahnartfist

J. Werchlausk i

Kabil in Waidhofen, oberer Stadtplatz im Hause des Herrn M. Sommer verfertigt künstliche Zähne und Luftdruckgebisse nach neuestem, amerikanischen System. Dieselben werden unter Garantie naturgetreu, zum Kauen vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzelentfernen zu müssen, in 6 bis 8 Stunden schmerzlos eingesetzt.

Reparaturen

sowie sämtliche in dieses Fach einschlagenden Verrichtungen werden bestens und billigst in kürzester Frist ausgeführt.

Sprechstunden von 9 Uhr Früh bis 5 Uhr Abends.

Neues Volks-Genuss- und Nahrungsmittel!

Kathreiner's

Kneipp-Malz-Kaffee



ein Malz mit Kaffeegeschmack

läßt bei einer Vermengung zur Hälfte mit Bohnenkaffee den Zusatz absolut nicht erkennen und ist pur getrunken ein

höchst wohlschmeckendes, unübertreffliches Nähr- und Heilmittel

für Blutmangel, Bleichsüchtige, Magen- u. Nervenleiden, Frauen, Kinder etc.

Wird niemals offen, sondern nur i. weiße Pack. m. blauem Druck u. versehen m. obiger Schutzmarke abgegeben.

Franz Kathreiner's Nachfolger, München—Wien.

Zu beziehen durch alle Kolonialwaren-Geschäfte.

Unübertroffen!
Ämt Kneipp-Malz-Kaffee
oder mit
Ölz-Kaffee
gemischt, gibt ein gesundes, billiges Kaffeegericht mit seinem Aroma, das dem theuren giftigen Bohnenkaffee entschieden vorzuziehen ist. Kneipp-Malz-Kaffee ist nur ächt in rothen, vierseitigen Paqueten mit nebenstehenden 2 Schutzmarken;
Ölz-Kaffee nur mit unserer Firma.
Gebrüder Ölz, Bregenz
vom Hofop. Herrn Pfarrer Seb. Kneipp für Österreich-Ungarn allein priv. Malzfabrikant.
Zu haben in allen besseren Speereihandlungen.

SCHLITZ-MARKE.

S. S. Kneipp
ACHTER MALZKAFFEE
Schutzmarke
nach Pfarrer Kneipp

Phönix-Pomade
auf d. Ausstellung für Gesundheits- u. Krankenpflege zu Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ächt. Begünstigung u. durch Kaufleute von Kathreiner ächt, d. einzige existierende, wirklich reelle u. unschädliche Mittel, b. Damen und Herren einen vollen und üppigen Haarwuchs zu erzielen, d. Ausfallen der Haare, wie Schuppenbildung sofort zu bezeugen; auch erzeugt dieselbe schon bei ganz jungen Herren einen kräftigen und flotten Schnurrbart. Garantie für Erlösa sowie 2-fachbildlichkeit. Preis pr. Dose 80 Kr., bei 4-fachverfärbung oder Nachnahme 90 Kr.
Gebr. Hoppe,
Wien VII. Kaiserstr. 6 und Berlin SW. 12.

K Sarg's sanitätsbehördlich geprüftes Zahnputzmittel
KALODONT
Zu haben bei allen Apothekern und Parfumeurs
1 Stück 35 kr. 486 24—6
In Waidhofen a. d. Ybbs bei Hrn. G. Bittermann.

Paris 1889 goldene Medaille.
513 52—1 **250 Gulden in Gold,**
wenn **Crème Grolsch** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommerprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe etc. beseitigt und den Teint bis ins Alter blendend weiss und jugendlich erhält, **Keine Schminke**, Preis 60 kr. Man verlange ausdrücklich die „preisgekrönte **Crème Grolsch**“, da es wertlose Nachahmungen gibt. — **Savon Grolsch** dazugehörige Seife 40 kr.
Grolsch's Hair Milkon, das beste Haarfärbemittel der Welt! Bleifrei, 1 fl. und 2 fl.
Hauptdepot **J. Grolsch, Brunn**. Zu haben in allen besseren Handlungen. In Y b b s : A. RIEDEL, Apotheke z. heil. Geist.

Mariazeller Magen-Tropfen
bereitet in der Apotheke zum Schutzengel des **C. Brady in Kemsier (Mähren)**, ein altbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen.
Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift.
Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr.
Bestandtheile sind angegeben.
Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in
Waidhofen: Apoth. Paul. In Amstetten: Apoth. Ernst Mayr. In Haag: Apoth. Vincenz Koh. In Seitenstetten: Apoth. Anton Reich. In Ybbs: Apoth. A. Riedl.